

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 18.

Montag den 1. Februar 1897.

66. Jahrg.

Verlags- und Druckereibetriebe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit Anfertigungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Anstaltsvereins in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben des Murrthaler Anstaltsvereins in der Stadt Backnang und im Bezirksamtverkehr 7 Pf. 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einseitige Zeile oder deren Raum für Anzeigen des Bezirksamts und für Anzeigen 10 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirksamts und für Anzeigen 10 Pf.

Amtlüche Bekanntmachungen. Maul- und Klauenjense.

In Spiegelberg ist die Maul- und Klauenjense wieder erloschen.
Backnang, 30. Jan. 1897.

K. Oberamt, Frommelt, Amtm.

Backnang. Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Jagd, eingeteilt in 3 Distrikte, worunter 400 Morgen Wald, wird pro 1. April 1897/1903 am
Mittwoch den 24. Februar 1897,
nachmittags 3 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind. (Gemeinderat.)

Murrhardt.

Stammholz-Verkauf

am Samstag den 6. Febr. d. J., norm. von 9 Uhr an, auf dem Rathhaus hier aus den Stadtwaldungen Steinberg Abt. 9, Siegelberg, Riesberg Abt. 4, vorderer Koberberg, Fehlb. Abt. 23 Meutele, Raiblt. Abt. 2 Silberflinge, Raiblt. Abt. 4 Zimmensflinge im Auftrieb:

Eichen	10 Stück mit	3,51 Fm.
Redelholz-Langholz	I. Cl. 67	174,72 "
"	II. " 147	265,09 "
"	III. " 222	230,88 "
"	IV. " 411	203,83 "
"	V. " 491	108,18 "
"	I., II., III. " 63	31,59 "

Hierzu werden Liebhaber eingeladen.
Den 30. Januar 1897.

Stadtplege.

Backnang. Liegenschaftsverkauf.

Aus der Verlassenschaftsenschaft der f. Johann Georg Busch, Maurers Ehefrau hier, kommt am
Mittwoch den 3. Febr. d. J.,
vormittags 11 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus zum **erstenmale** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
28 qm Wohnhaus Nr. 15
an der Steinbacherstraße samt
34 qm Hofraum und
12 a 09 qm Baumwiese sowie Gemüsegarten beim Haus.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 30. Januar 1897.

Webgarn,
roh, gebleicht u. farbig,
Hofengarn
braun und blau, nach
empfehlung billig
Carl Frenck.

Größerer Posten
kräftige Bache-Leder
gegen Kasse gejudt.
Direkte unter Verlage von Schmitt
müher und nübeter Angabe erbeten
unter P. 9076 an Rudolf Woske,
Zentgart.

Fahrnis-Verkauf.

Am **Lichtmessfesttag**, mittags 11 Uhr, verlaufe ich einen wenig gebrauchten schönen
Schlitten,
ein noch gut erhaltenes
Pferdegeschirr, 1 eiserne Futtergrippe und Futtertrühe.
Liebhaber laßt freundlich im
Stadtwundarzt Rahn.

Backnang. Schlitten

Einen leichten Hirsigen
Schlitten
hat billig zu verkaufen
H. Neef, Wagner.

Oberschöndal. Farren

Einen 12 Monate alten
Farren,
Gehsicht hat zu verkaufen
Karl Heller.

Oberer Reichenberg. Ruh- und Schaff-Kühe

2 junge
Ruh- und Schaff-Kühe
(Stimmthaler) sehr wegen Krankheit dem
Verkauf aus
Johann Blind.

K. Amtsgericht Backnang. Aufforderung an Verschollene!

Für die am 23. Februar 1795 geborene Luise geb. Frey, Ehefrau des Johann Jakob Schick, Webers in Backnang, welche im Jahre 1827 mit ihrem Ehemann und 4 Kindern:
a) Christine Dorothée, geb. am 24. Mai 1821,
b) Luise, geb. am 13. August 1823,
c) Gottlieb Thomas, geb. am 8. November 1824,
d) Rosine, geb. am 19. September 1826
nach Amerika ausgewandert und mit ihren Kindern seit mehr als 10 Jahren verschollen ist, wird hier ein Muttergut resp. Aufschlag von zusammen 1096 M. 33 Pf. (nach der pro 1. April 1894 gestellten Rechnung) pflichtmäßig verwaltert. Nachdem sowohl die Vermögensgegenstände als deren bekannte Kinder das 70. Lebensjahr zurückgelegt haben, so ergeht an dieselben bezw. deren Nachkommen die Aufforderung, sich zur Empfangnahme des bezeichneten Vermögens binnen 90 Tagen, vom Tag des Erscheinens dieses Blattes an gerechnet, hier zu melden, widrigenfalls die Verschollenen für tot erklärt würden und das erwähnte Vermögen an die hier bekannten Erben der Luise Schick landrechtlicher Ordnung gemäß verteilt würde.
Oberamtsrichter:
Gundlach.
Den 27. Januar 1897.

K. Amtsgericht Backnang. Aufforderung an einen Verschollenen!

An den im Jahr 1854 nach Amerika abgereisten und seit mehr als 10 Jahren verschollenen Johann Gottlieb Krügel, geb. am 4. Dezember 1826, Sohn des f. Johannes Krügel, gewesenen Fuhrmanns und der f. Margarethe geb. Lachsmann hier und an dessen etwaige Nachkommen ergeht hiermit die Aufforderung, sich binnen 90 Tagen hier zu melden, widrigenfalls der Verschollene für tot und als ohne Leibeserben verstorben erklärt und dessen hier pflichtmäßig verwaltetes Vermögen von (nach der auf 1. Oktober 1896 gestellten Rechnung) 2382 M. 46 Pf. an die hierorts bekannten Erben landrechtlicher Ordnung gemäß verteilt werden würde.
Oberamtsrichter:
Gundlach.
Den 28. Januar 1896.

Revier Reichenberg. Verpachtung.

Am **Montag den 8. Februar**, nachmittags 2 Uhr, findet auf dem Gschelhof die Verpachtung der dortigen **26 Wiesenteile** mit Einschluß der auf denselben stehenden Obstbäume auf die Dauer von 12 Jahren statt.
Nähere Auskunft erteilt das Revieramt sowie der Hutsdiener.

Revier Kleinaspach. Nadelholzstangen-, Laubholz- & Nadelholz-Stammholz-Verkäufe.

Am **Mittwoch den 10. Februar**, vormittags 11 Uhr in der Krone in Kleinaspach aus der Hut Barthof: Ob. Kanapee, Unt. Erbfallklinge, Rohwiesen, Knoblauchplatte, Ob. Sulzfeld; aus der Hut Kleinaspach: Trich, Dachsbau, Nord. Steige, Unt. Kreuzbrunnen, Nord. Kreuzrain, Nonnenhöflein:
1) normale Stangen: Bauftangen: 1435 L, 520 II., 115 III., 15 IV. Cl.; Hagstangen: 210 L, 515 II., 380 III., 90 IV. Cl.; Hopfenstangen: 585 I., 590 II., 40 III., 640 IV., 1225 V. Cl.; Rebhefen: 2055 L, 90 II. Cl.
2) Zuschnittstangen: Bauftangen I. bis IV. Cl. 345 St., Hagstangen I. bis IV. Cl. 215 St., Hopfenstangen I. bis III. Cl. 130 St.
Am **Samstag den 13. Februar**, vormittags 11 Uhr im Ohjen in Oberfelsend aus Busch, Kreuzfeld, Achtsfeld (neue Weglinie):
29 Eichen mit Fm.: 22 II., 6 III., 7 IV. Cl.; 3 Eichen II. Cl. mit 1 Fm.; 22 Rothbuchen mit Fm.: 20 L, 5 II. Cl.; 14 Hainbuchen mit 5 L, 2 II. Cl.; 3 Erlen mit 1,5 Fm.

Aus Unt. Erbfallklinge, hint. Eisberg, Rohwiesen, ob. Sulzfeld, Trich, Dachsbau, unt. Kreuzbrunnen, nord. Kreuzrain: Fichtenbaumholz, Fm.: 9 III., 189 IV., 170 V. Cl.; Fichtenhägelholz, Fm.: 2 L, 1 III. Cl.; Förderslangholz IV. Cl. 20 Fm. (hint. Eisberg, Trich); Förderslangholz III. Cl. 5 Fm. (hint. Eisberg).
Anschläge können vom Kameralamt Großbrotthof bezogen werden.
Die Fortwarter der Hutten Barthof und Kleinaspach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Wegen Wegzug wird im oberen Kocherthal ein schönes

Anwesen

bestehend in Wohnhaus, Scheuer, Stallung, großem Baumgarten am Haus, sowie sonstige Güterstücke um M. 5500 mit einem Angeld von M. 2800 sofort verkauft. Dasselbe eignet sich besonders für einen Gärtner und Baumwart, Blaser, Küfer u.
Reflexanten erhalten nähere Auskunft von der Expedition d. Bl.

Rechnungen

mit Firma in allen Formaten werden zu billigen Preisen und in kürzester Frist geliefert.
Kr. Stroch, Buchdruckerei.

Gestorben.

In Stuttgart: Chr. Liff, Expeditor beim ev. Sonntagblatt. Helene Geiger, Robert Wilhelm, Privatier. G. Fischer, Bierbrauer. Heinrich Götz, Goldarbeiter. Auguste Gnanth, f. Galler, gen. Stiftungspfleger, Welmensfelden. Fr. Stöckbürger, Hospitalhausmeister, Ulm. Chr. Papp, Schuhmachermeister, Mauthaus. K. Eberhard, Bauer, Ertingen, Ob. Neckar. Fr. Hafensbrack, Metzgermeister, Kirchheim u. T. K. Wöhlinger, Bwe. Gamsfurt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Jan. Den Morgenblättern zufolge verlautet: Die Regierung entsendet eine deutsche Sachverständigenkommission nach Bombay, um die Deulenpest zu studieren. Es sei auch erörtert worden, Koch als deren Leiter von Katschid direkt nach Bombay zu berufen. An der Pestkonferenz in Venedig am 10. Febr. nehme wahrscheinlich der Direktor im Reichsgesundheitsamt, Kohler, mit einem medizinischen Fachmann teil.
— Der „Vof.-Anz.“ meldet aus Dar-es-Salaam: Der Gouverneur Oberst Liebert traf am 20. Januar ein und wurde festlich empfangen. Derselbe übernahm sogleich die Verwaltung.

Frankfurt, 30. Jan. Die Fr. Jg. meldet aus Hamburg: Gegen den verantwortlichen Redakteur des „Echo“, Stengel, ist durch Vermittlung des Reichsfinanzrats das Strafverfahren wegen Beleidigung des Königs der Belgier eingeleitet worden. Das Blatt hatte das Verhältnis des Königs zu den bekannten Handelsgesellschaften kritisiert. — Dassel. Blatt meldet aus Mar a r o s: Szigely: Während des selbigen Laagers des 55. Inf.-Regts. geriet ein Strohhalm in Brand. 11 Mann wurden lebensgefährlich, 7 leicht verletzt.

Novara, 30. Jan. Angefangs der großen Aufregung der Bevölkerung verfügte die Regierung, daß die bereits gelöschten 3000 Ballen Zute des aus Indien genommenen Dampfers „Glenoboy“ wieder aufgeladen werden müssen und dem Dampfer das Seudentpatent entzogen wird.

Riva a. Gardasee, 30. Jan. Am 27. ds. morgens wurde in Riva und Lugano ein Erdbeben wahrgenommen, begleitet von unterirdischem dumpfen Rollen wie Wegengerausch. Um 2^{oo} nachmittags erfolgten wieder 2 ziemlich heftige Stöße, nach dem ersten und 3^{oo} der dritte bedeutend schwächere Stoß. Vom Schaden ist bis jetzt nichts bekannt.

Paris, 30. Jan. Graf Murawiew verabschiedete sich gestern nachmittag von dem Präsidenten Faure, bei dem er etwa 1/2 Stunden verweilte.

Lissabon, 30. Jan. Zur Abhilfe des im Lande herrschenden Futtermangels hat der Handelsminister in der Deputiertenkammer eine Vorlage betr. die Aufhebung der Zollgebühren auf ausländisches Heu eingebracht und für dieselbe die Dringlichkeit verlangt.
Athen, 30. Jan. Durch ein Dekret wird die Schließung aller Fakultäten der hiesigen Universität während des ersten Semesters des akademischen Jahres angeordnet. Das Universitätsgebäude wird noch immer besetzt gehalten.

Siezu Jugendfreund Nr. 5.

abwesenden Sohn kaum kennen! Nun wenn sie mit den beiden Asten allein war, konnte sie sich leicht ausprechen.
Aber bei all der Angst verdoppelte sie ihre rührende Sorgfalt für den Blinden, so unermüdet er auch oft gegen sie war. Und trotz aller Bitterkeit konnte dessen rauhe Natur sich doch nicht länger gegen ein Gefühl der Dankbarkeit und der Anerkennung kränken.
Wie forschte sie nach seinen Neigungen, indem sie selbst für seinen Tisch sorgte, der unter ihren gelächelten Händen bedeutend besser und wohlthätiger wurde. Wie behaglich machte sie ihm das Plätschen auf der Ofenbank, vor das sie einen kleinen Tisch stellte, auf dem sich alles fand, wonach der Blinde nur zu greifen wünschte. — Und endlich wich auch die bange Sorge, die auf allen lag wie eine Alp. Es kam ein Brief vom dem Sohne! Er lebte und war gesund! Der Brief war an Ulrich adressiert und enthielt einen kleinen für Miede! —
Das junge Mädchen mußte mit Gewalt die eigene Erregung zu bekämpfen suchen, eh sie im Stande war, den Brief des Geliebten vorzulesen. Ueber das Gesicht des Blinden wellerte und zuckte es, als er die Worte in ihrer Zeltnahme hörte, die es, wie er, wohlwollende Stimme so bewegt wiederbrachte. Da war keine Spur von altem Groll, nein, das lebhafteste Verlangen, selbst zu dem Vater eilen zu dürfen.
Aber! kann nit, Vater, 's is alleweil unmöglich, i muß nu aushalte bis der Winter um is. Hab' nur Geduld!
„Wie fren' i mi aber, daß so a brav's Dirndl um die hast, wie dis Genert sei muh! Sag ihm a schön'n Gruß von mir! Sobald sie mi frei lassen und i heim komme, werd' i mein Augen schon für di fassen lassen. Tröst' di, Bata, wenn's wieder Lants (Frühjahr) wird und unsrer Herzog kommt, bist er dir gewißl' W'hat di Gott! Dein Leonhard.“
„Wie Miede genedig' hatte, lag die Hand des alten Mannes auf der Schulter, mit der sie den Brief hielt; er zog sie mit leiterem an sich und starrte hinein, als müsse er selbst sehen und lesen können, dann leugte er tief: „Wis zum Frühjahr also! Wie lang noch, wie lang!“
(Fortsetzung folgt.)

von allen europäischen Regierungen beschickte Konferenz aufkommen.
Das rechtzeitige, entschlossene Vorgehen der interessierten Mächte und die Fortschritte der medizinischen Wissenschaft lassen jede Gefahr als ausgeschlossen erscheinen. Wie es bei der letzten Cholera-Epidemie in Hamburg trotz ihrer großen Verbreitung gelang, dieselbe auf Hamburg zu beschränken, so ist auch diesmal die Hoffnung berechtigt, daß Europa und Deutschland von der Pest verschont bleiben. Jedenfalls liegt ein besonderer Grund zur Beunruhigung durchaus nicht vor. **

Berschiedenes.

* Aus dem Oberamt Mergentheim. Daß auch der „Neue“ in richtigem Maße genossen seine Wirkung nicht verfehlt, hat sich an einem erkrankten Bürger von Cuckroon erwiesen, indem derselbe, die Folgen seiner Schicklichkeit beim Neuen derart hinderlich für seinen Nerven fand, daß er zum Arzt ging, um sich „operieren“ zu lassen. Ob er den Rat beschloß, am „anderen“ Tage wieder zu kommen, befolgt hat, konnten wir bis jetzt nicht erfahren.

* Fürst Wolf ist sie wert. In dem publicistischen Organ der Deutschen Bühnengenossenschaft veröffentlicht ein Chemann aus Stettin nachstehende Bekanntmachung: Vielen Dank und Erhaltung der Auslagen bis zu 5 Mark, wer mir den Aufenthalt des Operettenregisseurs Hans Klauen (Worche) und meiner Frau Verba Schütz, geborenen Köster aus Stettin, nachweisen kann. Der Chemann H. Schütz, Stettin, Alter Markt 10.

* Belfast. Aus dem Gfänger Verlehen wurden 2 französische Zollbeamte von einem Schnecksturm überfallen. Der eine erkrankte, während der andere abstrügte, einen Beinbruch erlitt und erst nach 48 Stunden aufgefunden wurde.

* In Birmingham im Jrisus spielte sich jüngst eine aufregende Scene ab. Kurz nach Beendigung der Vorstellung, welche der Löwenbändiger Orlando Macomo im Käfig einer äußerst wilden Löwin gegeben hatte, verließ er, das Tier in einem andern Käfig zu treiben, als eben beide Thüren der Käfige geöffnet waren, verließ er plötzlich das elektrische Licht, und in der Dunkelheit schlüpfte die Löwin in die Arena. Mit wütendem Gebrüll fiel sie hier ein Jrisusgepfer an, löste es mit wenigen Hieben ihrer mächtigen Klauen und begann dasselbe zu zerfleischen. Unterdeß war die Beleuchtung wieder hergestellt worden, und in diesem kritischen Moment ergriff Macomo eine bereitliegende Pistole und schreite das Mauthier mit einem wohlgezielten Schuß tot nieder.

* Deutsche Ansiedler in Amerika. Aus Des Moines in Iowa berichtet die New-Yorker Staatsztg.: Eine interessante Arbeit hat das hiesige „Register“ unternommen; das Blatt stellt nämlich Nachforschungen nach den ältesten Ansiedlern in Iowa an und dabei stellt es sich denn heraus, daß die Wiese gar vieler, wenn nicht der Mehrzahl der ersten weißen Ansiedler in Deutschland gefunden. So wird Wilhelm Kramer als einer derselben genannt; dessen Tochter, Frau S. M. Wenger in Sinn Co. und Frau B. J. Whistler in Guibrie Center, wurden im Jahre 1838 lebt. 1839 in Burlington geboren. In Scott County lebt eine Frau Geo. Winter, die am 18. Mai 1836

in der Prairie von Rockingham in einem Emigrantenzug zwei Tage nach Ankunft ihrer deutschen Eltern das Licht der Welt erblickte. Der älteste Ansiedler in jener Gegend außerhalb Davenport war Carl Jakob Freitag, ein geborener Württemberger. Freitag war 1788 geboren und kam 1832 ins Land und 1836 nach Scott Co. Sein Sohn ist noch am Leben und erzählt, daß bei ihrer Ankunft in Iowa (er war damals 13 Jahre alt) die Black-Haw-Indianer in jener Gegend noch der Jagd auf Bären, Wölfe und Hirsche oblagen. Im Juni 1836 steckte Freitag den die erste Farm in Scott County ab und pflanzte die ersten Apfelbäume. Für die erste Holzmühle, die in Rockingham gebaut wurde und lange die einzige am Mississippi zwischen St. Louis und Dubuque war, lieferte er das erste Holz. Als armer Junge kam Freitag's Sohn vor 71 Jahren nach Iowa, und heute ist er einer der wohlhabendsten und gescheitesten Bürger. Und wie diese werden in dem „Register“ noch eine Menge Fülle aufgezählt, in denen die ersten Ansiedler Deutschlands waren und die ersten in Iowa geborenen Kinder ebenfalls die von deutschen Eltern. Bis vor das Jahr 1836 reicht jedoch kein Bericht zurück. Auch unter den noch lebenden Hundertjährigen befinden sich 3 Deutsche: John Busch in Council Bluffs, Christian Contrabin in Coffin Grove und Gt. Adolph Baulien in Council Bluffs.

Litterarisches.

* Dinaweg! A Schwabenspiegel von Ad. Weitzel. Verlag von J. G. Neumann in Ulm. Preis 60 Pf. Der Verfasser giebt hier eine Fortsetzung der Reihe von Schwabenspiegeln (D' Pfarrmagd, No' g'ist, A' G'ist, u. c.), die sich großen Beifalls bei allen Freunden guter Volkserzählungen im Inlande zu erfreuen hatten. Auch diese 5. Bändchen enthält wieder eine Anzahl vortrefflich gezeichnete Charaktere unserer schwäbischen Landvolke, die sich da in ihrer Welt im Kleinen bewegen und durch Betätigung ihrer Eigenart ihr Sadjical sich zeigen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Im Jahre 1896 sind in Preußen 59 Dampfenwerke neu verpachtet worden. Sie ergaben bisher einen Pachtzins von 842 000 Mark, für den Pacht durchschnittlich 33,5 M. Bei der neuen Verpachtung wurden, wie dem Abgeordnetenhaus in einer Nachweisung mitgeteilt ist, als Pachtzins erlangt im ganzen etwas über 711 000 M., durchschnittlich für den Pacht also 28,5 M. Hieraus bleibt der neue Pachtzins hinter dem früheren um über 130 000 M. zurück, das sind 15 Proz. des bisherigen Pachtzinses.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 28. Januar 1897.
hädt. mittel. niedert.
Dinkel 6 M. 20 Pf. 6 M. 10 Pf. 6 M. — Pf.
Haber 6 M. 25 Pf. 6 M. 10 Pf. 5 M. 80 Pf.
Mittelpreis pro Simeri: Gerste 2 M. 30 Pf.
Hoggen 2 M. 60 Pf., Aderbofen 2 M. 60 Pf.
Erbsen 0 M. — Pf., Wicken 0 M. — Pf., Weichkorn 2 M. 30 Pf., Kartoffel 1 L. 40 Pf., per Str. 3 M. 60 Pf.

Mittelmäßiges Wetter am Sonntag, 31. Jan. Für Sonntag und Montag ist trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Das Miede vom Tegersee.

Erzählung aus dem bairischen Hochgebirge von M. Grundschötel. (Fortsetzung.)

Am selben Tage schrieb Miede an Leonhard: „Mei lieber Luc!“

Von mir sollst du hören, was d' wissen muh; und i kann dir glei an Trost dabei geben. Er schick' nit, wenn's bär, daß dei Vater blind wo'n is; — 's is doch nit so ganz plögl' kommen; der Doktor sagt, 's müßt scho lang' mit die Aug'n nit nicht gem'it sei. — um müßt nu sei' Zeit hab'n, ehrder was g'ahen könnt. Aber ihau, Leonhard, 's is doch an Egen dabei, wber Herrgott giebt ihn nur in mei' Hand; i kann jert alles für'n ihu, ma's dir nit vergant war. I wil ihu fähren, für ihu sorgen, um sei' Herz zu gewinna, ohne daß er weiß, daß i das arme Miede kin, um das er die bar farg'it'n löffen. — Er kennt mi nit, i bin für ihn 's Genert von Egeren, das als Miedel bei ihm und der Ulrich einkehr. Drum rai' i dir, fimm nu glei: laß mi Zeit; denn wenn du hier wär'st, müßt i fut. Versteht mi; Wenn's Zeit is für di, soll's is erfahren. „Unser Herrgott heil“ mir, daß i sei' Haß bek'ieg' mit der Lieb, dann is für uns jmoa alles gewonnen. Nun behüt di Gott und sei' Haab. Dein Miede!“

Diesen Brief übergab sie selbst dem Jädlern Franzl. In dem selben Tage gekommen war, um nach dem Besinden des alten Mannes zu fragen. Gerne wäre der junge Mann gleich hinausgewandert oder gefahren, als er aber auf der Post erfuhr, daß die Wege in der erkrankten Gegend zu tief verunreinigt seien, um regelmäßige Post- und Schiltensfahrten zu gestatten, ließ er befolgt den Brief dort und kehre heim.

Um selber Schrecksturm hätte auch bald den See und die Berge in seine Schlier, und kopfschüttelnd dachte Franz: „Er wird nit kanna!“
Wie: folgen aber diesmal dem Briefe, der mit langer Verzögerung endlich im Fortschritte ankam. Der Adressat aber war nicht dort, auch nicht im kleinen Fortschritte; er hatte einen anderen Fortschritten abliehen müssen, der weiter ab in der Bergwelt in einer einsamen Hütte seinen Wohn gebot und durch einen

Waldhügel schwer verwundet worden war. Aber gerade diese Gegend war noch reich an Gemien; sie durfte nicht unbewacht bleiben. Und kaum war Leonhard dort eingetroffen, da fing der Schnee an zu wirbeln, daß jeder Pfad bald mit dicker, weißer Decke verhöllt war. Zum Glück hatte man die Hütte vorher mit Proviand für mehrere Tage versehen, wie mit allem, was im Sturm, Nebel und tiefem Schneefall von Nutzen sein konnte. Und mehrere Tage lebte Leonhard hier wie ein Gefangener, bis er sich seine Wege zu den nächsten Futterstätten wie zu den Falken für das Raubzeug hatte anschaffen können. Auch zu freieren Punkten mußte er gelangen, von wo er die Umgebung mehr übersehen konnte.
Das Unwetter und grimmig kalte Nächte hielten selbst die verwegenen Wildbiede jetzt fern von diesem einsamen Posten und schützten dadurch das Leben des jungen Einwicklers vor der schlimmsten Gefahr, die dem Jäger von Menschen droht. Wenn aber nachts der Schneesturm und die Hütte branste und heulte, dann dachte er mit schmerzlicher Wehmut an den alten Vater, an das geliebte Mädchen zurück. Hätte er geahnt, wie es jetzt dort stand! — Der Brief an ihn aber lag im Fortschritte ungeliefert, weil sich niemand fand, der ihn zu ihm hinausgetragen hätte!
Und wie warteten sie dahim im lieblichen Tegersee auf eine Antwort! Mittler großend sah der Blinde da, ohne je des Sohnes zu erwähnen. „Er kommt nit,“ sagte er sich, „jetzt zeigt er mir, daß er nit mehr nach mir fragt. Jetzt zeigt er mir's hoam!“
„Er schreibt nit und fimm nit!“ sagte sich auch Miede traurig, und entwürdet lagten die beiden alten Diensthöten daselbst.
Da aber gelangten endlich Nachrichten aus den Waldhöllern nach Tegersee und erdienen gedruckt im kleinen Lokaltat, dem „Seegeiß.“ Sie berichteten, wie schlimm der Winter dort hause, wie die Lannen wie Schlamm der Winter dort hause, und daß bei alledem doch ein Fortschritte von Wilderern erschossen oder schwer verwundet worden sei.
Es war die veripäetete Mitteilung des Falles, der Leonhard auf den einsamen Posten als Erlaß geführt hatte. — Wie erbebte Miede's Herz bei dieser Nachricht, die sie selbst vorlas; wie mußte sie auf ihrer Hut sein, um sich nicht zu verraten! Sie durfte ja den

Regiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroch in Backnang.

